

Feedback zur 1. Wochenaufgabe „Selbstbeurteilung“

Von Heidi Umstetter

Aufgabenstellung

Zum Informatikstudium braucht man logisches Denken, Mathematik- und Englischkenntnisse, sowie gute Allgemeinbildung. Dies alles können Sie mit diesem Kurzttest bei sich selbst abprüfen.

URL: <http://www.inf.fu-berlin.de/inst/ag-tech/eignungstest.html>

Bearbeiten Sie den Test alleine (ohne Hilfe von anderen Personen.) einmal durch.

Notieren Sie sich am Ende Ihre Punktzahl und die benötigte Zeit. Erstellen Sie ein rtf-Dokument mit Ihrem Namen, der erreichten Punktzahl und Zeit, sowie einer kurzen Beurteilung des Tests und Ihrer Leistung.

PS: Ihr Testergebnis geht nicht in die Seminarnote ein, die Qualität der Beurteilung schon!

Allgemeine Beurteilung der Lösungen

Ich finde es sehr schwer, zu den einzelnen Lösungen eine Beurteilung abzugeben. Um eine Beurteilung bezüglich einer Selbsteinschätzung zu geben, muss ich mehr über die Person und die Umstände wissen, die zur entsprechenden Selbstevaluation geführt haben. In der Schule beobachte ich meine Schüler/innen, von daher kann ich ein Auseinanderdriften zwischen meiner Fremd- und des Schülers Selbstbeurteilung erkennen. Hier habe ich aber lediglich die Selbsteinschätzung, ohne dass ich mehr über die Person weiß. Falls ich also Sachverhalte annehme, die nicht stimmen, dann bitte ich um Entschuldigung.

Was mir aufgefallen ist: Die meisten haben bei der Einleitung überlesen, dass man insgesamt 60 Minuten Zeit hat. Dadurch haben sich eigentlich alle, denen dies passiert ist, enorm unter Zeitdruck gesetzt und haben kaum mehr als 30 Minuten mehr für den Test gebraucht, die Fehlerquote war natürlich durch dieses schnelle Bearbeiten der Aufgaben sehr hoch.

Lösungen mit Kommentar *(Die Kommentare sind Kursiv und in roter Schrift dargestellt)*

Person A

Beurteilung des Tests:

Es gibt einen schönen Einleitungstext aus dem allerdings nicht hervorgeht, ob man sich Notizen machen, den Taschenrechner oder dergleichen benutzen darf. Sie gehen evtl. davon aus, dass, wenn sie es nicht verbieten, die Testperson, sollte sie diese Hilfsmittel benötigen, sie auch verwendet.

Die Aufgaben sind alle lösbar und ich finde sie nicht zu schwierig – sie schwanken von sehr leicht bis schwierig. Man kann sich bei der einen oder anderen Aufgabe etwas zu lange aufhalten; dabei hilft aber die Richtzeit in Form von Punkten, die bei jeder Aufgabe dabei steht.

Ich habe das Abprüfen der Englischkenntnisse vermisst. Es waren zwar Fremdwörter enthalten, ich konnte mich allerdings nicht entsinnen, dass unter ihnen ein englisches Wort war.

Bei der Sportaufgabe könnte bei den Testern die Frage aufkommen, ob die Null eine gerade bzw. ungerade Zahl ist oder keines von beidem.

Die 60 min sind für den Test angemessen. Die Option, dass man zwischen den Aufgaben springen kann und gesetzte Haken auch wieder verändern kann, entspricht eher dem Lösen von Aufgaben, als wenn man unter starkem Zeitdruck und in zwingender Reihenfolge Aufgaben lösen soll.

Die oft vielen Möglichkeiten sowie auch, dass jede richtige Antwort positiv und jede falsche Antwort negativ gewertet wird, reduzieren, dass man durch bloßes Raten zur richtigen Lösung kommt. Zu raten und zu schummeln bringt hier sowieso nichts, da man sich somit nur selbst betrügt! Man hätte daher evtl. auch gar keine Lösungen angeben können. Was evtl. ebenfalls nicht schlecht wäre, ist ein Pauseknopf, falls man den Test notgedrungenmaßen unterbrechen müsste.

Ich finde es gut, dass am Ende, wenn man mit dem Test fertig ist, die Lösung der einzelnen Aufgaben zu lesen ist, denn somit kann man überprüfen, ob man den richtigen Ansatz bzw. Gedankengang hatte. Es kommt ja oft vor, dass man sich etwas ganz anders erklärt und trotzdem auf die Lösung kommt, der Weg aber nicht immer stimmt. Sollte der eigene Lö-

sungsweg ein anderer gewesen sein, kann man noch einmal darüber nachdenken. Ich fand es schade, dass bei Aufgabe 8 mit der Frage nach der Anzahl der Nullen keine Erklärung dabei stand.

Es ist eine Selbstevaluation bzw. ein Selbsttest, aber eine kurze Rückmeldung, was mir z. B. eine bestimmte Punktzahl in Zusammenhang mit einer bestimmten Zeit sagt, wäre nicht schlecht oder zumindest ein Beispiel, denn ich glaube nicht, dass jede Testperson ihr eigenes Ergebnis angemessen interpretieren kann. Für die eigene Beurteilung ist es von Vorteil, dass bei jeder Aufgabe die Zeit dabei steht.

Der Test verlangt auf jeden Fall, dass man sich Strategien überlegt wie man auf die Lösungen kommt. Dies ist in der Informatik nicht weg zu denken. Man erkennt anhand dieses Tests auf jeden Fall, dass man mit auswendig gelernten Formeln nicht weiter kommt.

Ich finde, dass der Test der Testperson nur einen kleinen Überblick über ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in den mathematischen und logischen Bereichen sowie über ihre Allgemeinbildung gibt. Ob er Studenten als wirkliche Entscheidungshilfe dient, vor allem denjenigen, die die Hälfte richtig haben und die Hälfte falsch, finde ich fraglich. Denn um sich ein wirkliches Bild seiner Fähigkeiten in diesen Bereichen machen zu können sollte der Test ausführlicher sein. Also noch mehr Aufgaben. Was klar ist: Man bekommt einen kleinen Einblick in mögliche Anforderungen in der Informatik.

„...sondern soll helfen, sich selbst etwas besser im Hinblick auf gewünschte Fähigkeiten für ein Studium der Informatik einzuschätzen.“

Kommentar: Du beurteilst den Test sehr umfassend und gehst wirklich auf zahlreiche Aspekte ein. Ich kann dem nichts hinzufügen. Den Pauseknopf finde ich persönlich eher unnötig, selbst wenn kurz etwas dazwischenkommt, die 60 Minuten sind mehr als angemessen; keiner von euch hat die Zeit ausgenutzt. Aber darüber kann man sich streiten ;-)

Beurteilung meiner Leistung:

Solche Aufgaben finde ich immer wieder interessant und gehe sie locker, aber mit der nötigen Konzentration an – erst recht, wenn man unter keinem Erfolgsdruck steht. Das Ergebnis ist oft davon abhängig, wie ich rangehe oder wie gut ich mich konzentrieren und mich auf eine logisch mathematische Denkweise einlassen kann. Ich hatte allerdings das Ziel alles zu lösen. Der Test hat sehr viel Spaß gemacht. Er war abwechslungsreich und forderte verschiedene Fähigkeiten, so dass ich immer mit neuem Ansporn an die nächste zu lösende Aufgabe ging. Ich befürchtete zuerst, dass mir die Zeit nicht reichen würde, da dies oft bei Tests der Fall ist. Ich habe versucht die Texte schnell und gründlich zu lesen, um zur nächsten Aufgabe kommen zu können. Um effizient zu arbeiten, habe ich mir erst einmal alle Aufgaben angeschaut. Hätte es kein Zeitlimit gegeben, hätte ich mich sicherlich bei manchen Aufgaben verzettelt oder mir unnötig viel Zeit gelassen.

Ich hatte bei mehreren Aufgaben gleich den richtigen Gedanken und meine Lösung befand sich unter den vorgegebenen Lösungen.

Ich habe viele Ergebnisse im Kopf überschlagen bzw. ausgerechnet und somit Zeit gespart.

Die einzige Aufgabe, bei der ich etwas geraten und mit dem Taschenrechner ausprobiert habe, war bei Aufgabe 8 mit der Frage nach der Anzahl der Nullen.

Die Fremdwörter sowie Geschichtsfragen waren schnell abgehakt. Sie stellten hier kein Problem dar. Die Sprach- und Geschichtskennntnisse aus der Schule waren sehr nützlich.

Die Tortenaufgabe verleitet einen dazu sie geometrisch mit senkrecht aufeinander stehenden Schnitten zu lösen. Das ergäbe aber nur 16 Stücke. Ich konnte nicht glauben, dass sie so einfach zu lösen sei und ging dann auf eine rechnerische Lösung über. Diese Aufgabe hatte etwas Zeit in Anspruch genommen. Auf die richtige Formel kam ich mit probieren und eher durch Zufall. Ich hatte mir anhand einer Zeichnung folgendes überlegt: x -te-Gerade schneidet die $x-1$ Geraden höchstens $x-1$ Mal und zerlegt dabei die durch die $x-1$ Geraden entstandenen Stücke in 2 Teile. Nun hatte ich versucht mir ein Bild von Geraden vorzustellen und eine Formel zu finden.

Mit der Schachaufgabe hatte ich etwas Schwierigkeiten, da mir zuerst nicht klar war, dass A; B und C jeweils alle Ergebnisse enthielten. Ich dachte, dass die Buchstaben jeweils die Spiele eines Spielers darstellen. Bei ihr verweilte ich auch etwas länger.

Die Zeit, die ich bei den anderen Aufgaben einsparte, benötigte ich bei diesen Aufgaben.

Aufgrund dieses Ergebnisses des Tests müsste ich gut in logischem Denken sein. Ich würde aber eher sagen, dass mir die Aufgaben in diesem Test lagen und ich manchmal etwas Glück hatte. Um mir wirklich ein Bild davon machen zu können müsste ich noch einen weiteren Test machen. Mir hätte der Test nicht bei der Entscheidungsfindung Informatik ja oder nein geholfen. Um mir über meine Fähigkeiten in diesen Bereichen einen besseren Überblick verschaffen zu können müsste ich einen weiteren Test machen.

Kommentar: Ich finde interessant, wie ausführlich du deine eigene Leistung einschätzt. Du hast dir wirklich viel Mühe gegeben, deine Herangehensweise an Aufgaben und die damit verbundenen Lernprozesse zu beschreiben. Und was dein Testergebnis angeht, das konnte ich kaum glauben. Hut ab 😊! Ich denke, dass ein Teil deiner hervorragenden Leistung, auch damit zusammenhängt, dass du zum einen mit der nötigen Gelassenheit und Konzentration an die Sache herangegangen bist und zum anderen so ziemlich die einzige bist, der bewusst war, dass man 60 Minuten Zeit hat. Darüber hinaus hast du auch Gebrauch davon gemacht, dass man sich die Fragen auch erst einmal anschauen konnte, um einen Überblick zu bekommen, was eigentlich von einem verlangt wird.

Person B

Erst einmal muss ich ehrlich zugeben, dass ich den Text wohl unkonzentriert durchgelesen habe und erst am Ende gemerkt habe, dass ich für den gesamten Test 60 min. Zeit habe und nicht je Frage 1 Minute. Da kam natürlich auch der Gedanke auf, wie das wohl in so kurzer Zeit zu bewältigen ist, wenn ggf. bei der Aufgabenstellung schon mehrere Minuten zum Lesen benötigt werden. Nach wenigen Fragen war ich dann so unkonzentriert, weil ich nur damit beschäftigt war, Text zu lesen, gleichzeitig nachzudenken und die Zeit unter Kontrolle zu halten.

Wie dem auch sei kam ich zu 23 Punkten, was natürlich das alles nicht entschuldigt.

Kommentar: Versuche in Zukunft in Testsituationen ruhig zu bleiben und die Aufgabenstellung konzentriert zu lesen. Wie du siehst kann durch das Überlesen einer scheinbaren „Kleinigkeit“ eine derartige Stresssituation aufgebaut werden, dass man sich für komplexere Aufgabenstellungen (insbesondere im mathematischen Bereich) nicht mehr öffnen kann. Gut ist, dass du erkannt hast, wo dein „Problem“ ursprünglich liegt. Du bist aber nicht allein mit diesem Irrtum, es ging interessanterweise vielen so.

Die Fragen sind zu bewältigen, wenn man sich in Ruhe die Fragen durchliest und konzentriert nachdenkt. (Eventuell sogar sich auf einem Blatt kurze Notizen macht). Manche Fragen waren sehr irreführend gestellt, was aber auch Sinn der Sache sein sollte, vermute ich.

Kommentar: Hier wäre schön gewesen, wenn du das ganze näher beschrieben hättest. Was war genau irreführend? Beispiel mit näherer Erläuterung wäre gut gewesen.

Was ich gut fand waren die verschiedenen Aufgabengebiete.

Zu meiner eigenen Beurteilung kann ich sagen, dass mir Knobelaufgaben nicht sehr liegen bzw. bei denen ich nicht die Geduld habe, wenn der Sachverhalt mich nicht anspricht.

Die reinen Rechenaufgaben bzw. die Wissensaufgaben löse ich lieber, die ich natürlich auch richtig beantwortet habe. Die Fremdwörter haben mir am besten gefallen, da ich das kleine Latinum habe und daher entweder die Vorsilbe oder den Wortstamm kannte. Aus dem Grund konnte ich alle richtig zuordnen.

Im Großen und Ganzen finde ich den Test gut, wobei ich sagen muss, dass auch wenn man in diesem Test nicht mit sehr gut abschneidet, was nicht heißen muss, dass man nicht geeignet wäre, um Informatik zu studieren. Dies wäre eine viel zu oberflächliche Aussage. Ich denke, dazu muss man schon mehr Wissen und Fähigkeiten abfragen. Außerdem habe ich die Englischkenntnisse vermisst, welches als „Informatiksprache“ zu zählen ist.

Bei der Sportaufgabe könnte bei den Testern die Frage aufwerfen, ob Null eine ungerade oder gerade Zahl ist.

Kommentar: Die von dir abgegebene Beurteilung des Tests ist OK. Du hast einige Aspekte erwähnt, hättest aber auch noch auf Aspekte wie Multiple-Choice-Test, das Bewertungssystem des Tests oder die Erläuterung der Lösungen am Schluss eingehen können.

Person C

Besonders gut gefallen hat mir, dass die Fragen sehr praxisnah waren. Solche Testprogramme finde ich sehr interessant und geh meistens immer motiviert an sie ran, obwohl ich ganz selten gut abschneide!

60 min. für den Test finde ich sehr angemessen. Ich hatte aber verstanden, dass man pro Aufgabe eine Minute Zeit hat und nicht für die gesamte Aufgabe 60 min. Ist aber meine Schuld!

Kommentar: Versuche in Zukunft in Testsituationen ruhig zu bleiben und die Aufgabenstellung konzentriert zu lesen. Wie du siehst kann durch das Überlesen oder Missverstehen einer scheinbaren „Kleinigkeit“ eine derartige Stresssituation aufgebaut werden, dass man sich für komplexere Aufgabenstellungen (insbesondere im mathematischen Bereich) nicht mehr öffnen kann. Gut ist, dass du erkannt hast, wo dein „Problem“ ursprünglich liegt. Du bist aber nicht allein mit diesem Irrtum, es ging interessanterweise vielen so.

Die Aufgaben fand ich zum Teil sehr kompliziert. Da ich mir für jede Aufgabe eine Minute Zeit gegeben hatte, hatte ich Schwierigkeiten, den Inhalt zu erfassen. Deswegen fand ich die kurzen Fragen mit einer richtigen Antwort, viel besser zu lösen.

Die Rechenaufgaben sind nur mit höchster Konzentration lösbar. Deshalb sollte man in Ruhe an den Test rangehen.

Ich habe versucht die Rechenaufgaben im Kopf zu rechnen (→Zeitdruck) was sehr verwirrend war.

Ich meine, ich hätte eine bisschen bessere Punktzahl erzielen können, wenn ich nicht im Zeitdruck gewesen wäre. Wobei ich zugeben muss, auf die eine oder andere Lösung wäre ich trotzdem nicht gekommen.

Kommentar: Ich finde gut, dass du so offen bist, und zugibst, dass nicht allein der Zeitdruck zu den wenigen Punkten geführt hat. Ich kenne dich zwar nicht näher, aber ich bin mir auch sicher, dass du mit entsprechender Gelassenheit und Konzentration mehr Punkte hättest erzielen können, zumal du ja nur 1/3 der Zeit ausgenutzt hast. Also nächstes Mal, konzentrierter die Ausgangsbedingungen erfassen und sich nicht aus der Ruhe bringen lassen 😊.

Die Aufgaben sind sehr gut ausgesucht: historisches Wissen, logisches Denken und Sprachkenntnisse sind gefragt. Das sind die Bereiche, welche für die Allgemeinbildung gelten sollten.

Ist es aber wirklich so, dass jeder der Informatik studieren will, sich in diesen Bereichen auskennen muss? Und wenn nicht, sich es noch mal überlegen muss, ob er nicht lieber was anderes studieren will?

Ich verstehe, dass man mathematische und sprachliche Kenntnisse, für diesen Studiengang benötigt, doch spielen die geschichtlichen Hintergründe eine so große Rolle? Oder dienen sie nur zur Allgemeinbildung.

Ich meine, wann die Französische Revolution begann, müssten in der Regel alle Schüler wissen, die die mittlere Reife erworben haben.

Kommentar: Deine Fragen lass ich einfach mal im Raum stehen. Ich persönlich denke, dass ein schlechtes Testergebnis nicht unbedingt damit korreliert, ob man für ein Informatikstudium geeignet ist oder nicht. Ich denke nicht, dass die Fragen zur Allgemeinbildung speziell für diesen Studiengang benötigt wird, sondern dass vielmehr ein solides Allgemeinwissen für jedes Studium von Nutzen ist. Was deine Beurteilung des Tests an sich angeht, hätte ich mir gewünscht, dass du noch auf ein paar mehr Aspekte eingehst (vergleiche mit Person A oder B z.B.).

Person D

Da ich einen Satz in der Aufgabenstellung falsch gelesen habe, habe ich den Test unter „erschweren“ Bedingungen durchgeführt. Ich habe gelesen, dass man pro Minute eine Aufgabe beantworten soll (anstatt einen Punkt erzielen!). Also bin ich davon ausgegangen, dass ich in 60 Minuten 60 Fragen beantworten soll und habe mich bei jeder Frage sehr beeilt und mich schon gewundert, wie man das denn schaffen soll...

Aufgrund dieses (von mir selbst gemachten) Zeitdrucks, habe ich bei einigen Aufgaben die Rechnungen nur im Kopf überschlagen bzw. habe nicht lange darüber nachgedacht und manchmal einfach nur geraten. Als dann nach Frage 19 die Auflösung kam, war mir mein

Fehler natürlich schnell bewusst, aber den Test noch mal machen, hätte ja zu einem verfälschten Ergebnis geführt...

Kommentar: Versuche in Zukunft in Testsituationen ruhig zu bleiben und die Aufgabenstellung konzentriert zu lesen. Wie du siehst kann durch das Überlesen oder Missverstehen einer scheinbaren „Kleinigkeit“ eine derartige Stresssituation aufgebaut werden, dass man sich für komplexere Aufgabenstellungen (insbesondere im mathematischen Bereich) nicht mehr öffnen kann. Gut ist, dass du erkannt hast, wo dein „Problem“ ursprünglich liegt. Du bist aber nicht allein mit diesem Irrtum, es ging interessanterweise vielen so. (Wenn man bedenkt, dass du dachtest, dass du pro Minute einen Punkt erzielen solltest, dann hast du ja aus diesem Blickwinkel ein gutes Ergebnis erzielt ;-))

Zu meiner Leistung kann ich folgendes sagen: bei fast allen Knobelaufgaben/ Denkaufgaben habe ich einen oder mehrere Fehler gemacht. Die reinen Rechenaufgaben (z.B. Quadratische Gleichung lösen) und die Wissensaufgaben (Wann war welches Ereignis?) habe ich fast komplett richtig beantwortet. Bei den Fremdwörtern (die ich nicht kannte) habe ich bis auf eine alle richtig gehabt, da ich entweder die Vorsilbe oder den Wortstamm kannte und dadurch dann richtig zuordnen konnte.

Kommentar: Hast du die Fremdwörter wirklich nahezu alle nicht gekannt? Schön, dass du bis auf eine dennoch alle richtig hattest; verblüfft war ich allerdings, dass dir die Wörter nicht bekannt waren, denn einige haben auch mit der Mathematik zu tun und sollten einem eigentlich auch im Laufe des Mathematikstudiums begegnen.

Ich schätze meine Leistung so ein, dass ich bei den Knobelaufgaben sicherlich die eine oder andere Lösung mit mehr Zeit zum Nachdenken herausbekommen hätte, aber auf die Lösung einiger dieser Aufgaben wäre ich sicher trotzdem nicht gekommen.

Den Test finde ich für den Zweck für den er gedacht ist gut. Hier können sich Menschen, die evtl. Informatik studieren wollen, selber testen können, ob sie die dazu benötigten Fähigkeiten auch besitzen. Aber auch für mich war es doch interessant zu sehen, dass meine mathematischen Fähigkeiten doch an einigen Punkten zu wünschen übrig lassen.

Kommentar: Meinst du wirklich, dass der Test aussagekräftig bezüglich der Fähigkeiten, die für ein Informatikstudium ist? Ich selbst glaube nicht, dass er diesbezüglich wirklich aussagekräftig ist. Was ich in deiner Bearbeitung vermisst habe, ist die Beurteilung des Tests an sich. Schau dir hierzu mal die anderen Bearbeitungen an (insbesondere Person A, die das ganze am ausführlichsten bearbeitet hat).

Person E

Gefallen hat mir an diesem Test seine Vielseitigkeit – es gab nicht nur Fragen zum logischen Denken sondern auch zur Allgemeinbildung. Letztere sind mir sehr viel leichter gefallen, weil man diese einfach ohne längeres Nachdenken beantworten kann. Allerdings habe ich mich auch gefragt, ob die Beherrschung geschichtlicher Grundlagen eine wirklich absolut zwingend notwendige Qualifikation für einen Informatiker ist.

Kommentar: Ich denke nicht, dass die Fragen zur Allgemeinbildung speziell für diesen Studiengang benötigt wird, sondern dass vielmehr ein solides Allgemeinwissen für jedes Studium von Nutzen ist.

Die mathematischen Fragen / Rätsel waren praxisnah und dadurch nicht ganz so trocken wie Standardmathematikaufgaben. Sie waren jedoch nicht immer so einfach zu lösen, wie es anfangs den Anschein gehabt hat. Ich habe die Aufgaben ohne Notizzettel und ohne Taschenrechner gelöst.

Es hat sich bei der Gesamtpunktzahl gerächt, dass ich mir die Aufgaben zu oberflächlich durchgelesen habe und ihre Vielschichtigkeit nicht genügend durchdacht habe. Besonders auffällig war diese Tatsache bei der Hängebrückenaufgabe. Sofort habe ich 27 Minuten angekreuzt und musste dann verwundert feststellen, dass die Wanderer 40 Minuten benötigen – bis mir auffiel, dass ich den Aspekt mit der Taschenlampe völlig übersehen hatte.

Nicht besonders gefallen hat mir die Aufgabe zum Textverständnis und zur Genauigkeit – was zum einem Teil auch daran lag, dass ich schon seit jeher ungern Spielanleitungen studiere. Das Problem dieser Aufgabe, fand ich, war weniger das Textverständnis, sondern vielmehr sich die 11 Regeln grob im Kopf merken zu müssen. Um die Genauigkeit der Testpersonen zu überprüfen, war sich jedoch durchaus geeignet. Man musste sich die Regeln

genau durchlesen und beim Beantworten der Fragen darauf achten, keine Regel zu übersehen.

Mein Verbesserungsvorschlag für das Testprogramm: Ein Pausenknopf. Wenn man den Test richtig gewissenhaft machen möchte, benötigt man leicht eine halbe Stunde. Ich wurde beispielsweise während der Durchführung des Testes gestört – diese „ungenutzte“ Zeit kam zur Gesamtzeit dazu.

Kommentar: Du hast vermutlich dein Hauptproblem gut erkannt: Du hast die Aufgaben zu oberflächlich gelesen, eventuell auch mit mangelnder Konzentration. Dadurch hast du wichtige Details der Aufgabe nicht erkannt, was zu Fehlern wie bei der „Brückenaufgabe“ geführt hat.

Du hast für den Test lediglich 20 Minuten gebraucht; ein Pauseknopf fändest du gut, damit, falls man z.B. gestört wird, die „ungenutzte“ Zeit nicht zur Gesamtzeit hinzugezählt wird; für eine gewissenhafte Bearbeitung benötige man leicht eine halbe Stunde wo liegt das Problem? Ich vermute, du hast, wie viele andere ein wichtiges Detail überlesen oder vielleicht hast du die Einleitung in den Test gar nicht gelesen: du hattest für den Test 60 Minuten Zeit; also im Schnitt ein Punkt pro Minute und nicht eine Aufgabe pro Minute. Du hast also nicht einmal die Hälfte zur Verfügung stehenden Zeit genutzt. Ich finde es interessant, dass nahezu alle dieses wichtige Detail für eine lockere und konzentrierte Bearbeitung der Aufgaben überlesen haben. Allerdings ist es den anderen am Ende des Selbsttest meist aufgefallen, wo das eigentliche Problem lag. Also für die Zukunft: Absolute Konzentration beim Lesen von Aufgabenstellungen, damit die eigentliche Aufgabe auch wirklich erfasst werden kann.

Was die Aufgabe zum Textverständnis und zur Genauigkeit angeht, muss ich dir, was mich selbst angeht, Recht geben, da es mir genauso ging. Normalerweise habe ich in diesem Bereich keine Probleme, aber es war für mich schon absolut demotivierend diese ganzen Regeln durchzulesen, da mir klar war, dass ich mir dies alles gar nicht merken konnte.

Bei der Beurteilung des Tests an sich warst du ein wenig spärlich. Hier hätte es noch einige Aspekte gegeben, die man hätte beleuchten können (z.B. Aspekte wie Multiple-Choice-Test, das Bewertungssystem des Tests, die Erläuterung der Lösungen am Schluss oder die generelle Eignung des Tests).

Person F

Beurteilung meiner Leistung

Die benötigte Zeit und die erreichte Punktzahl waren für mich überraschend, weil ich beides anders eingeschätzt habe. Ich dachte, dass ich viel mehr Zeit gebraucht habe und mehr Punkte erzielen konnte. Sehr wundern muss ich mich aber trotzdem nicht, da ich durch die Lösungen feststellen konnte, dass ich einmal vergessen habe „eintragen“ anzuklicken, oder die Aufgaben ungenau gelesen und dadurch zu falschen Ergebnissen gekommen bin.

Die Sportaufgabe hat bei mir alles durcheinander gebracht. Für den ersten Teil habe ich 9 Min. und 19 Sek. gebraucht. Deswegen und auch wegen einer schlechten Übersicht in den Spielregeln habe ich gar nicht versucht den zweiten Teil der Aufgabe zu lösen. (Das nächste Mal werde ich eine Uhr dabei haben.) Dass ich zuviel Zeit verbraucht habe, wirkte sich auch auf alle nächsten Aufgaben aus.

Die Aufgaben zum logischen Denken waren interessant und nicht sehr schwer. Die meisten Lösungen waren aber trotzdem falsch, dies habe ich bei der Auswertung gemerkt. Wegen des Zeitdrucks habe ich die Aufgaben schnell durchgelesen und deswegen falsch verstanden.

Kommentar: Offensichtlich hast du wie viele andere durch ungenaues Lesen eine hohe Fehlerquote erzielt. Außerdem hast du vermutlich in der Einleitung nicht gelesen, dass du insgesamt 60 Minuten Zeit für den test hast. Da man insgesamt 60 Punkte erreichen konnte, sollte man also pro Minute ungefähr einen Punkt erzielen. Die Sportaufgabe gab 10 Punkte, man hätte damit wirklich etwa 10 Minuten für diese Aufgabe benötigen dürfen. Du hast also keineswegs zuviel Zeit verbraucht. Darüber hinaus hättest du auch zuerst die anderen Aufgaben bearbeiten können, da ein Weiterklicken ja optional möglich war.

Die Fremdwörter- und Geschichtsaufgaben waren im Gegenteil sehr leicht. Normalerweise ist es ganz anders bei mir. Englischkenntnisse und genaue Daten sind nicht meine Stärken.

Außerdem kommen diese Begriffe aus der griechischen und lateinischen Sprache (griech.: Histogramm, Autonomie und lat.: indeterminiert, koinzident, Reduktion).

Testbeurteilung

Die Information zur Durchführung des Tests ist im Allgemeinen gut und verständlich formuliert.

Kommentar: Ich finde eigentlich auch, dass die Information zur Durchführung des Tests gut und verständlich formuliert ist, dennoch haben nahezu alle überlesen oder nicht richtig verstanden, dass man 60 Minuten Zeit hat und nicht pro Minute eine Aufgabe zu lösen hat, sondern pro Minute im Durchschnitt einen Punkt erzielen sollte. Darüber hinaus haben die wenigsten die Möglichkeit genutzt, bei schwierigen Aufgaben erst einmal zur nächsten weiterzuklicken, um später noch einmal die schwierige Aufgabe anzugehen. Ich vermute, dass du und auch viele andere diese Option überlesen haben.

Was ich aber noch zufügen bzw. verbessern würde, ist:

- Benutzung von Hilfsmitteln (Taschenrechner, Schmierzettel)
- Punkteverteilung (siehe z.B. die Aufgaben 17 und 18)

Kommentar: Wenn ich mich richtig erinnere, waren die von dir genannten Aufgaben die ähnlich gestellten Kugelaufgaben? Hier geht es mir auch so, dass ich die Punkteverteilung nicht ganz nachvollziehen kann. Die Punkteverteilung basiert auf dem Zeitaufwand, den man für eine Aufgabe etwa aufzuwenden hat, und mir war diesbezüglich auch nicht ganz klar, warum für die zweite Kugelaufgabe derart viele Punkte (10) vergeben werden.

- Erklärung zum Vergeben der Punkten (Die Erklärung der Punktverteilung ist gut verständlich, aber wie dies in der Auswertung erfolgt - nicht.)
- mögliche gesamte Punkte statt 60 nur 58

Kommentar: Wieso 58? Nähere Erläuterung wäre hilfreich gewesen, deinen Gedankengang hier nachvollziehen zu können.

Bei diesem Test würde ich der Testperson auch eine Beurteilung mitteilen, die u.a. z.B. enthält, ob man den Test überhaupt bestanden hat oder nicht.

Sehr gut fand ich, dass die Auswertung des Tests Vorschläge für die Lösungswege, mögliche bzw. erreichte Punktzahl und benötigte Zeit enthielt.

Einer der Nachteile von Multiple-Choice-Tests ist, dass man den Lösungsweg nicht sieht. D.h., die Testperson kann entweder volle oder keine Punktzahl pro Lösung erreichen. Oder wenn man sich vertippt, bekommt man auch keine Punkte, die auch durch das Raten erzielt werden können.

Diesen Test zur Selbsteinschätzung für Informatikstudium fand ich als ungeeignet. Mathematik, Englischkenntnisse und Allgemeinbildung sind viel zu wenig bzw. gar nicht geprüft worden.

Bemerkung: In der Bewertung meines Tests waren die Aufgaben 1 und 3 nicht enthalten.

Ich hoffe, dass dieser Fehler einmalig ist, und habe dies deswegen in meiner Kritik nicht erwähnt.

Kommentar: Die Beurteilung des Tests ist dir relativ gut gelungen. Du beurteilst den Test sehr umfassend und gehst wirklich auf zahlreiche Aspekte ein. Bei den Aufzählungen wäre eine nähere Erläuterung sinnvoll gewesen.

Person G

An sich fand ich den Test gut, d.h. er hat Spaß gemacht, ist abwechslungsreich, nicht zu schwer und es gibt was zum Knobeln. Ich dachte eigentlich auch, dass ich ganz gut abgeschnitten hätte und war dann richtig enttäuscht über mein Ergebnis. Als ich jedoch die Lösungen und Fehler nachgeschaut habe, entdeckte ich, dass ich drei Fehler „umsonst“ gemacht habe. Bei einer Aufgabe wusste ich zum Beispiel das richtige Ergebnis, habe jedoch durch falsches Lesen der Antwortsätze oder verrutschen das Kreuz falsch gesetzt. Ich bin der Meinung, dass solche „Flüchtigkeitsfehler“ bei solchen Tests häufiger passieren, da man 1. am Computer, d.h. am Bildschirm schneller verrutschen kann (→ unübersichtlicher) und 2. wenn man die Antworten selbst schreiben würde, immer das dastehen würde, was man auch wirklich meint. Auch sind Ankreuztests, obwohl sie zunächst leichter erscheinen, da die richtige Antwort ja nur erkannt und isoliert werden müsste, eher schwerer, da das „Wissen“ sehr

gefestigt und die Sachverhalte in ihrer Ganzheit erfasst werden müssen um die richtige Antwort zu isolieren. Auch die „Glücksregel“ (Kreuze nach belieben wählen) funktioniert nicht, da es zum einen zu viele Möglichkeiten für die richtige (n) Antwort (en) gibt und zum anderen eine falsche Antwort eine richtige überdeckt.

Zur „Wissensabfrage“ können solche Tests meiner Meinung nach auf gar keinen Fall genutzt werden, da hier zumindest in der Fremdbeurteilung nicht klar ist, was der getestete wirklich weiß, bzw. kann man nicht nachvollziehen aus welchen Gründen es zu den Fehlern, oder auch zum richtigen Ergebnis kam. Hat der getestete richtig gerechnet, hat er einen Flüchtigkeitsfehler gemacht oder hat derjenige wirkliche Probleme mit dem Erfassen und Rechnen von verschiedenen Dingen, war das richtige Ergebnis Zufall oder nicht??? Ich finde solche Tests haben nicht wirklich einen Platz bei der Beurteilung von Wissen und Können!

Kommentar: Du hättest etwas ausführlicher deine Selbsteinschätzung vornehmen können. Bezüglich der Beurteilung des Tests an sich, bist du sehr gründlich auf Multiple-Choice-Tests im Allgemeinen eingegangen. Dies hat mir gut gefallen. Du hättest allerdings noch auf mehrere Aspekte eingehen können, z.B. auf das Bewertungssystem des Tests, die Erläuterung der Lösungen am Schluss oder die generelle Qualität des Tests bezüglich einer Eignung für ein Informatikstudium. Was mich interessieren würde: War dir bewusst, dass du eigentlich 60 Minuten Zeit gehabt hättest, um die Aufgaben zu bearbeiten oder ist es dir wie den meisten anderen Studierenden auch so ergangen, dass du diese wichtige Information überlesen hast?

Person H

Zunächst einmal mag ich solche Tests nicht sonderlich, da ich mich gerne verzettele und an einfache Dinge nicht denke, oder aber ich denke recht einfach und die Lösung erwartet viel mehr von mir.

Diese Fragen sind aber schon machbar, man sollte sich aber schon Zeit nehmen und Konzentration aufbringen. Zum Beispiel bei der Sportaufgabe, die ich sehr genau nahm, am Schluss aber doch leicht genervt war und sie nicht noch einmal durchprüfte. Im Vergleich zu anderen Allgemeinwissensfragen, sollte man hier aber ungewöhnlicherweise ein kleines Verständnis in Sachen Sport haben, was ja eher selten der Fall ist. Ich glaube, wenn man schon vertraut mit einem Doppelspiel ist, dass man sich das ganze hin und her leichter vorstellen kann.

Hier stellte ich mir aber auch die mathematische Frage:

Was ist die Null eigentlich für eine Zahl – gerade oder ungerade????

Das mag ich dann auch nicht an solchen Tests, wenn man sich solche Fragen stellt, aber niemanden fragen kann und seinen Lösungsweg nicht argumentieren kann.

Die Fragen zu den Fremdwörtern wusste ich auch nicht alle und das Lexikon half mir weiter, was laut Einleitung nirgends verboten ist. Manche Wörter kannte ich, war mir dann aber doch nicht sicher und nachschlagen bestätigte dann aber mein Wissen, andere hörte ich aber zum ersten Mal und musste auch suchen.

Die Geschichtsfragen waren kein Problem, zum einen dadurch, dass Möglichkeiten dastanden, aber auch ohne Angaben hätte ich diese Zeitangaben zuweisen können.

Unsicher war ich mir bei der Münzaufgabe, die ich mir aber nicht anders erklären konnte, als mit der Tatsache dass die Chance 50:50 besteht und somit im Idealfall das Wurfresultat theoretisch (gerundet) nur so aussehen konnte:

888 – 444 – 222 – 111 – 55,5 – 27,8 – 13,9 – 6,9 – 3,5 – 1,7 – 0,7.

Sprich 10 x wird geworfen, 10 x wird aufgehoben.

Ob aber diese Überlegung jeden überzeugen kann, weiß ich nicht.

Die einzige Aufgabe, die ich (richtig) geraten habe war die mit den Nullen, und ich hoffte auf eine nachvollziehbare Antwort, die aber leider ausblieb, schade!

Zu meinem Testergebnis

Ich hatte falsche Antworten bei:

- Brücke → ärgerlich
- Kugeln → beide falsch

- Schach → 2 r und 1 f
- Kuchenstücke

Die Aufgabe mit der Brücke ist deshalb ärgerlich, weil ich die Logik nach meiner ersten Überlegung hatte, dann aber nicht noch mal nachgerechnet habe und somit meine erste Lösung angegeben hatte (42 Minuten).

Genau das, was man seinen (Nachhilfe-) Schülern immer sagt: schaut noch mal genau hin, überlegt noch mal kurz, macht eine saubere Skizze usw.!!

Bei den Kugelaufgaben hatte ich erst die richtigen Ansätze, traute mich aber nicht, sie weiterzuführen und blieb an komplizierteren Fällen hängen.

Das lag auch etwas an fehlender Motivation, denn ich kenne mich selber: auch wenn ich weiß, dass ich nur so und soviel Versuche bräuchte um sicher zu sein, mach immer noch mehr hinterher und vergesse die ganze Logik, die dahinter steckt.

Im Nachhinein, beim Durchspielen der Möglichkeiten ist es nachvollziehbar, aber trotzdem mit dem Gefühl der zweiten (und dritten) Kontrolle verbunden.

Bei der Schachaufgabe machte ich mir „Skizzen“ zu den Spielergebnissen:

Beispiel Fall A

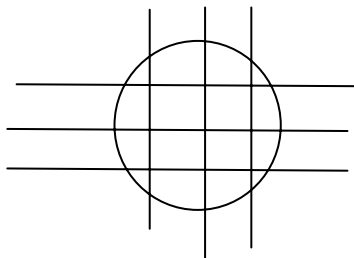
#Spieler 1: g g g v #Spieler 2: g g r v #Spieler 3: g r v v

#Spieler 4: g r v v #Spieler 5: g v v v

Dabei strich ich mögliche Partien weg, bis es entweder logisch oder unlogisch war.

Hier hatte ich aber auch kleine Leichtsinnsfehler (z.B. Angaben verwechselt, zu viel geschmiert), die ich im Nachhinein beim Korrigieren bemerkte → gleicher Lerneffekt wie oben!

Das, was ich auch nach der Lösung noch nicht so ganz verstanden habe, ist die Aufgabe mit den Kuchenstücken. Im ersten Moment denkt man natürlich an die „normale“ Schneidweise, wo dann 12 Stücke herauskommen würden. Da es hier wohl aber nicht um gerechte Aufteilung geht, dachte ich mir folgende 16-teilige Lösung aus:



An eine geometrische/ rechnerische Lösung dachte ich gar nicht, ich probierte eben nur herum!

Und ich bin wohl zu sehr auf angeordnete Geraden fixiert, wie man an den rechten Winkeln erkennen kann.

Im Nachhinein bin ich zufrieden mit dem Resultat, auch damit, dass ich fast alle Lösungen nachvollziehen kann.

Das Ergebnis sieht zwar hart aus (nur die Hälfte), was mich aber nicht weiter „schockt“, denn die Aufgaben, die ich sicher lösen wollte, habe ich gelöst.

Die Aufgaben mit Leichtsinnsfehlern bzw. mit den Unsicherheiten rechne ich für mich auch als „gelöst“ an, nämlich in der Hinsicht, dass mich mein Wissen doch nicht getäuscht hat und ich das ganze ja unvorbereitet angegangen bin.

Was ich ebenfalls immer wieder an mir bemerke: sobald es nicht so wichtig ist, schludere ich gerne und denke nicht weiter darüber nach, was mich im Nachhinein wieder ärgert, denn: vielleicht hätte ich es doch herausbekommen ...?

Kommentar: Du bist einer der wenigen Studierenden, die die zur Verfügung stehende Zeit voll ausgenutzt haben. Kompliment! Du lässt auch sehr detailliert an deinen Überlegungen bzw. Lernprozessen deiner falsch gelösten Aufgaben teilhaben. Leider vermisse ich aber bei dir eine allgemeine Beurteilung des Tests an sich (siehe zum Vergleich z.B. Person A).

Person I

Der Test hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe mir den Test ausgedruckt, da ich finde, dass man am Bildschirm leicht verrutscht. Da im Eingangstext keine Angaben zu Hilfsmitteln, wie Taschenrechner und Notizblock, gegeben waren, habe ich diese verwendet.

Die Fragen 1 – 4 stellten wenige Probleme für mich dar. Gerne löse ich Aufgaben vom Typ 4, denn diese kann man sehr gut nachvollziehen und ich kann mich in solche Situation gut hineinversetzen. An Aufgabe 5 habe ich lange gesessen und habe diese schließlich zurückgestellt und erst die anderen Aufgaben beantwortet. Die Aufgaben 6 – 8 waren bei mir falsch. Es lag an unterschiedlichen Problemen: Bei Aufgabe 6 habe ich nur auf die erreichte Gesamtpunktzahl geachtet, welche ja die 10 nicht überschreiten durfte. Auf inhaltliche Fehler habe ich nicht geachtet, da ich, ähnlich wie bei Aufgabe 5, Probleme mit dem nachvollziehen von Spielständen habe. Frage 7 liegt eindeutig ein Verständnisfehler zugrunde. Frage 8 habe ich durch Probieren mit dem Taschenrechner versucht zu lösen. Kam aber zum falschen Ergebnis.

Die Geschichtsfragen und Fragen zu Fremdwörtern (Fragen 9 – 16) fand ich relativ einfach. Nur bei zwei Fragen zur Geschichte war ich mir nicht sicher, ob eventuell auch zwei Lösungen richtig wären. Ich habe mich aber dann eher durch Zufall für eine Antwort, und in beiden Fällen glücklicherweise für die richtige Antwort entschieden.

Die beiden „Kugelaufgaben“ haben mir persönlich wieder mehr Spaß gemacht und ich habe sie durch Probieren gelöst. Durch Zeichnungen und Skizzen kam ich auf die richtigen Lösungen. Die letzte Aufgabe (Frage 19) habe ich zugegebenermaßen durch Raten gelöst. Ich wusste dass ich noch die zeitaufwendige Frage 5 zurückgestellt hatte und da ich schon fast 40 Minuten an dem Test saß, wollte ich mir noch genügend Zeit für diese nehmen.

Als ich alle Regeln von Frage 5 in eigenen Worten und durch Skizzen zu Papier gebracht hatte und zum Spielstand 2:1 (aber für Mannschaft B) kam, und diese Antwort aber nicht als Lösungsmöglichkeit vorkam war ich etwas frustriert. Dennoch waren zumindest meine Überlegungen zum Aufschlag und von welcher Seite er erfolgt richtig.

Abschließend möchte ich bemerken, dass ich diesen Test sehr interessant und aufschlussreich fand. Ich selbst hatte mich eigentlich in Geschichtsfragen und Fragen zu Fremdwörtern eher schlecht eingeschätzt wogegen ich dachte, dass ich Fragen der Sorte (5+6), also Fragen die mit Spielständen zu tun haben, ohne Probleme lösen könne. Enttäuscht war ich über die Punktezahl, die ich am Ende erreicht habe. Obwohl ich im Grunde viele Fragen richtig beantwortet habe. bekam ich nur etwas mehr als die halbe Punktzahl. Vielleicht wäre es fairer gewesen, wenn man alle Fragen gleich bewertet hätte, denn manchen Menschen liegen Geschichtsfragen mehr und wiederum andere Menschen bevorzugen Fragen, die man durch rechnen lösen kann.

Kommentar: Du lässt detailliert an deiner Vorgehensweise und deiner persönlichen Einschätzung bei den verschiedenen Aufgabentypen teilhaben. Leider vermisste ich aber bei dir eine allgemeine Beurteilung des Tests an sich (siehe zum Vergleich z.B. Person A), abgesehen von deinem letzten Satz. Zur Bewertung kann ich nur sagen, dass es aus verschiedenen Gründen keinen Sinn machen würde alle Fragen gleich zu bewerten: zum einen waren die zu erzielenden Punkte/Aufgabe größtenteils entsprechend dem Schwierigkeitsgrad bzw. der zur Bearbeitung benötigten Zeit gerichtet (→ in der Einleitung heißt es, dass man für die Bearbeitung des Tests 60 Minuten Zeit hätte; da es insgesamt 60 Punkte gab, sollte man also versuchen, pro Minute einen Punkt zu erzielen. Bei der Sportaufgabe gibt es z.B. 10 Punkte, also hat man hierfür etwa 10 Minuten Zeit); zum anderen spielen die Fragen zur Allgemeinbildung, wie die Geschichtsfragen nur eine untergeordnete Rolle beim Informatikstudium; während problemorientierte Aufgaben schon eher in Korrelation mit dem Informatikstudium stehen. Außerdem ist es ja meist so, dass reines Faktenwissen nicht so hoch bewertet wird, wie Aufgaben, wo es komplexer zugeht und wo man ohne entsprechende Problemlösungsstrategien meist nicht ans Ziel kommt.

Person J

ZUM TEST:

Wenn man mein Testergebnis mit der Vorgabe – pro Minute einen Punkt zu erzielen – vergleicht, stellt man fest, dass mir das ziemlich gut gelungen ist.

Kommentar: ;-)

Da wären wir bereits beim ersten Problem solcher Tests. Häufig sind sowohl die Vorbemerkungen als auch die eigentlichen Testfragen unklar formuliert. Ein Beispiel stellt die Bearbeitungszeit dieses Tests dar. Sicher habe ich bereits bei Frage 1 erkannt, dass es 19 Fragen

sind (steht ja drüber: Frage 1 von 19). Bei der Ballspielaufgabe habe ich aber bereits so viel Zeit gebraucht, dass ich für die restlichen Aufgaben – wenn diese ähnlich gewesen wären – keine Zeit übrig gehabt hätte. Ich konnte schließlich nicht wissen, dass die letzten Fragen so schnell zu beantworten sind. Und in der Beschreibung stand nicht durchschnittlich eine Minute Pro Punkt.

Kommentar: Ich persönlich fand eigentlich nicht, dass es unklar formuliert war. Man hat 60 Minuten Zeit zur Verfügung, um 60 Punkte zu erzielen, also sollte man etwa einen Punkt pro Minute erzielen. Die Ballspielaufgabe (abgesehen, dass sie für Nichtsportler absolut demotivierend war, weil es sehr schwer war sich die ganzen Regeln zu merken) gab z.B. 10 Punkte. Du hättest also 10 Minuten für diese Aufgabe verbraten können. Außerdem hättest du die Option nutzen können, zur nächsten Aufgabe zu klicken und die etwas umfangreichere Aufgabe erst einmal zurückzustellen.

Ein weiteres „schönes“ Beispiel für unklare Formulierungen ist die Kuchenaufgabe. Frage: „In wie viele Stücke kann man eine flache kreisförmige Torte mit 6 vertikalen geraden Schnitten teilen, wenn die Kuchenstücke dazwischen nicht bewegt werden?“ Muss man das jetzt mathematisch angehen oder reicht eine „einfache“ Zeichnung aus? Sollen die Kuchenstücke gleich groß sein? Soll also eine gerechte Verteilung möglich sein? Dürfen sich die Geraden beliebig schneiden? Denkt man über all das wirklich nach, wäre auch die „vorgegebene“ Zeit für diese Aufgabe schon wieder um.

Fazit: Da ich aufgrund eines Referats (selbst gehalten in: HS Fachdidaktik Physik) über einen ähnlichen Test (FCI: Force Concept Inventory; Test zur Erkennung physikalischer Misskonzepte) weis, dass auch hoch wissenschaftlich angelegte und ausgewertete Tests dieser Art häufig nicht das gewünschte Ergebnis bringen, bin ich diesen Multiple-Choice-Tests gegenüber eher kritisch eingestellt. Grund sind vor allem die bereits angesprochenen Probleme. Zudem hat man bei diesen Tests häufig keine Möglichkeit nachzufragen, wie die eine oder andere Frage zu verstehen ist. Manchmal sind sogar die Antwortmöglichkeiten unverständlich bzw. unklar.

Kommentar: Hier gebe ich dir völlig recht.

Da ich in meinem Freundeskreis einen ehemaligen (hat Studium abgebrochen) und einen aktuellen Informatikstudenten habe, habe ich die Beiden ebenfalls gebeten, den Test zu machen. Beide sind übereingekommen, dass dieser Test leider nahezu nichts darüber aussagt ob man für ein Informatikstudium geeignet ist.

Kommentar: Ich selbst bin auch der Meinung, dass dieser Test diesbezüglich nicht allzu aussagekräftig ist.

Zudem verleitet das Prinzip der Selbstevaluation bei diesem Test dazu, sein eigenes Ergebnis zu beschönigen. Wie man unten sieht, tue ich das ja auch. Ich lege mir einfach bei jeder falsch beantworteten Frage einen „netten“ Grund zurecht, warum meine Antwort falsch war. D.h. man ist es nicht gewohnt sich selbst beurteilen zu müssen. Es fehlt eindeutig die Erfahrung kritisch, also objektiv mit sich selbst zu sein.

Kommentar: Genauso wird es i.d.R. unseren Schülern/innen auch gehen, wenn man erstmals eine Selbstevaluation durchführt. Man muss lernen, dass es nichts bringt sich selbst zu „beschönigen“. Schließlich geht es bei der Selbstbeurteilung darum, Schwachstellen (aber auch Stärken) aufzudecken, um Optimierungsmöglichkeiten der persönlichen Lernentwicklung (bei Schülern/innen gemeinsam mit dem Lehrer) herauszufinden. Es geht also nicht darum, zu beschreiben, dass man eigentlich ein besseres Ergebnis erzielt hätte, wenn, wenn, wenn...; sondern dass das Ergebnis nun mal so ist wie es ist, weil, weil, weil...

Und wenn man den Kausalitäten, die für Punktabzüge verantwortlich sind, entgegenwirkt, und positive Kausalitäten verstärkt, dann wird es in Zukunft nach und nach besser.

(Ich hoffe, du verstehst, was ich damit sagen will...)

WIE SEHE ICH MEINEN TEST:

Ich persönlich würde mir nach diesem Test sicher einbilden für das Informatikstudium gut geeignet zu sein. Ziehe ich von meinem Testergebnis die Leichtsinnsfehler ab. Bedenke zusätzlich, dass ich mir wesentlich mehr Zeit hätte lassen können, wäre mein Ergebnis sicherlich um einiges besser. Was mir der Test gezeigt hat ist, dass ich mir zu wenig Zeit nehme eine Frage (oder auch eine Antwortmöglichkeit) sehr genau zu lesen. Das liegt sicherlich an meiner schlechten Einschätzung wie viel Zeit mir noch für die Lösung der restlichen Aufga-

ben verbleibt. Dieses Problem ist mir allerdings bereits seit langem im Wege (auch bei „normalen Tests“).

Ich denke zudem häufig bei einfachen Aufgaben/Fragen zu sehr um die Ecke und sehe dafür bei komplexen Problemen eine zu einfache Lösung. Aber auch dieses „Phänomen“ war mir bereits vorher bekannt.

Zudem ging es bei diesem Test um nichts (Note etc.). Ich stelle im Nachhinein fest, dass ich mir keine besondere Mühe gegeben habe alles zu lösen. Sicherlich hätte ich weitere Hilfsmittel (Skizzen, Taschenrechner, ...) zu Hilfe nehmen können. Im Großen und Ganzen hat mich der Test nicht wirklich weitergebracht. Er hat mir zwar meine Schwächen aufgezeigt, diese waren mir aber leider bereits vor dem Test bewusst.

Das einzig Positive an meinen Schwächen ist, dass dies häufig genau die Schwächen meiner späteren Schützlinge (Schüler/innen) sind. Ich kann mich somit gut in die Lage der Schüler/innen versetzen. Ich weiß ja von mir selbst, wie schwierig es ist – selbst bekannte – Fehler zu vermeiden.

Kommentar. Auch wenn dir deine genannten Schwächen oder Probleme schon vor dem Test bekannt waren, dann hast du dich dennoch (zwar nicht erst jetzt), bezüglich deiner Schwachstellen gut analysiert. Diesbezüglich hast du dich ja keineswegs beschönigt. Ein kleiner Tipp: Versuche in Zukunft (z.B. in deiner Prüfung) gezielt dieses Bewusstsein über deine „Schwächen“ positiv zu nutzen, indem du bewusst versuchst dagegen zu steuern. Mit dem entsprechenden starken Willen, kann man manches mit der Zeit wirklich verändern. Und wenn man selbst diese Erfahrung einmal gemacht hat, dann kann man auch seine Schüler/innen hierbei (sofern sie wirklich wollen) unterstützen.

Bezüglich der Beurteilung des Tests an sich, bist du sehr gründlich auf Multiple-Choice-Tests im Allgemeinen und die generelle Qualität des Tests bezüglich einer Eignung für ein Informatikstudium eingegangen. Dies hat mir gut gefallen. Du hättest eventuell noch auf weitere Aspekte eingehen können, z.B. auf das Bewertungssystem des Tests, die Erläuterung der Lösungen am Schluss.